

Onkologiepflege

Soins en oncologie

Cure oncologiche

19. Schweizer Onkologiepflege Kongress: Kongressbericht	5
19 ^{ème} Congrès Suisse des soins en oncologie : Rapport du congrès	20
19° Congresso Svizzero delle cure oncologiche: Rapporto dal congresso	31
Unterstützung von pflegenden Angehörigen	10
Ein Balanceakt? Als Gesundheitsfachperson eigene Angehörige pflegen	13
ResOnco : Réseau de soins oncologique de proximité en Valais central	43
Unterstützung aus der Distanz: Räumlich entfernte Angehörige in der onkologischen Versorgung	50

Ein Balanceakt?

Als Gesundheitsfachperson eigene Angehörige pflegen

Anke Jähne

Angehörige sind unverzichtbar für die Gesundheitsversorgung. Sie übernehmen wichtige Aufgaben für ihre erkrankten, behinderten oder älteren Nächsten. Dies ist herausfordernd, besonders wenn jemand berufstätig ist. Pflegefachpersonen sorgen vergleichsweise häufig für ihre eigenen Angehörigen. Sie sind in dieser Doppelrolle oft hin- und hergerissen zwischen verschiedenen Anforderungen.

Aus dem aktuellen Forschungsprojekt «Double-duty Caregiving» wurden am Seminar im Rahmen des Onkologiepflege-Kongresses konkrete Beispiele vorgestellt, wie die befragten Pflegefachpersonen das Spannungsfeld von Erwerbstätigkeit und privatem Engagement für erkrankte Angehörige erlebten. Die Seminarteilnehmer/innen bereicherten die Diskussion mit ihren persönlichen Erfahrungen. Sie unterstrichen damit eindrücklich die Sichtweisen von fachkundigen Angehörigen und ihre Herausforderungen.

Sonderrolle im Unterstützungssystem

Die Unterstützung von pflegebedürftigen Angehörigen ruht meist auf mehreren Schultern. Unsere Forschungsergebnisse zeigen, dass Pflegefachpersonen als Angehörige in diesem Unterstützungsnetz oftmals eine Sonderrolle haben. Damit sind verschiedene Erwartungen der anderen Beteiligten verknüpft. Durch ihre fachliche Expertise übernahmen sie Übersetzungs- und Vermittlungsaufgaben,

gaben Hilfestellung und unterstützten bei der Entscheidungsfindung mit Informationen und Beratung.

Im Kontakt mit Gesundheitsfachpersonen und Institutionen vertraten sie vielfach die Anliegen ihrer Nächsten und setzten sich dafür ein. Mit dem Ziel, die bestmögliche Behandlung und Betreuung zu erreichen, wägten sie ab, ob sie sich als Pflegefachperson zu erkennen gaben oder lieber im Hintergrund blieben, um als Angehörige wahrgenommen zu werden und eine Sonderbehandlung zu vermeiden. Ihre Positionierung konnte sich im Krankheitsverlauf und je nach Erfahrung verändern.

Herausforderungen durch Distanz und Nähe

Insbesondere wenn Eltern oder Schwiegereltern betroffen waren, wurden die bestehende räumliche Distanz und ihre Überbrückung thematisiert. Kernfrage war dabei, welche Formen der Unterstützung auch aus der Distanz möglich sind (z. B. via Telefon, E-Mail oder Social Media) und wann ihre Anwesenheit vor Ort nötig ist.

Die emotionale Nähe zur unterstützungsbedürftigen Person stellte die betroffenen Pflegefachpersonen vor persönliche Herausforderungen, denn sie beeinträchtigte ihr fachkundiges Urteil. Obwohl sie ihre Wahrnehmungsfähigkeit im beruflichen Kontext als verlässlich erlebten, konnten sie v.a. am Lebensende die Situation ihrer Nächsten oftmals nicht zutreffend einschätzen, d.h. sie waren trotz ihrer beruflichen Expertise nicht auf den Tod gefasst.

Eigene Berufstätigkeit vereinbaren können mit der Angehörigenpflege

Als enorm hilfreich für die gelingende Vereinbarkeit der eigenen beruflichen Tätigkeit in der Pflege mit der Angehörigenpflege im Privatleben wurde die Unterstützung von Vorgesetzten und Kolleg/innen genannt. Dies erfolgte bspw. durch abgestimmte Dienstplangestaltung oder kurzfristiges Einspringen bzw. Tauschen von Diensten bei erforderlichen Abwesenheiten. Auch wenn es für viele nicht immer einfach war, mit der Anteilnahme der Kolleg/innen umzugehen, wurde die soziale Unterstützung durch das Team überaus geschätzt. Damit der Balanceakt der Vereinbarkeit gelingen kann, ist eine offene Kommunikationskultur förderlich.

Fazit

Als Pflegefachperson eigene Angehörige pflegen kann zwar ein Balanceakt sein. Dies kann jedoch mit der entsprechenden Hilfe und Unterstützung gelingen. Wertvolle Stützpfiler dabei sind Kommunikation zwischen den Beteiligten, ihre Koordination und Kooperation. Dies gilt sowohl für den Umgang als Berufsperson mit Angehörigen, die eine Pflegequalifikation haben, als auch für den Umgang mit Kolleg/innen, die eigene Angehörige pflegen.

Aus professioneller Perspektive ist wichtig, dabei den Blick auf das gesamte Unterstützungssystem der Patient/innen zu richten, und auch diejenigen, die aus der Distanz unterstützen, nicht aus den Augen zu verlieren. Gerade mit Angehörigen, die selbst einen Pflegeberuf haben, kann



hilfreich sein, die jeweiligen Erwartungen und Zuständigkeiten anzusprechen und zu klären. Konkret für das Pflegemanagement im Berufsalltag ist wichtig, Sensibilität für die Vereinbarkeitsherausforderungen der betroffenen Mitarbeitenden zu entwickeln, bestehende Unterstützungsangebote zu reflektieren und ggf. auszubauen.

In den Worten von Erich Kästner war das Fazit der angeregten Diskussion: «Es gibt nichts Gutes, ausser: man tut es!»

> Anke Jähnke,
Pflegefachfrau Onkologie,
M.A., MPH,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Careum Forschung,
Forschungsinstitut
Kalaidos Fachhochschule
Departement Gesundheit
anke.jaehnke@careum.ch
www.careum.ch

> **Das Forschungsprojekt wurde massgeblich durch die Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz mit-finanziert.**

> **Zum Weiterlesen:**
<http://blog.careum.ch/double-duty-caregiving/>

> **Literatur:** www.onkologiepflege.ch

As easy as...



Akynzeo[®]
netupitant/palonosetron
PREVENTION MADE SIMPLE

BLOCKING 2 CINV* PATHWAYS IN 1 DOSE!

* CINV Chemotherapy-induced nausea and vomiting

Akynzeo[®]. **C:** Palonosetron (0.5 mg) and netupitant (300 mg). **I:** Is indicated for the prevention of acute and delayed nausea and vomiting associated with highly emetogenic and moderately emetogenic chemotherapies in association with dexamethasone. **Po:** 1 oral capsule 1 hour prior each chemotherapy cycle, with an interval of at least 2 weeks between the cycles **Ci:** Hypersensitivity to one of the active substances or the excipients, intolerance to fructose. **Prec:** Monitor patients with known history of constipation, signs of subacute intestinal occlusion or patients with hypersensitivities to peanuts or soybeans. Serotonin syndrome cases reported during use of 5-HT₃ antagonists, either alone or in combination with other serotonergic medications. No clinically significant effect on ECG, caution during concomitant use with drugs that prolong the QT interval. Do not use in the following days of chemotherapy. **Int:** Inhibitors and inducers of CYP3A4, serotonergic drugs, CYP3A4 substrates (Dexamethasone: reduce dosage in co-administration), anticancer drugs (docetaxel, etoposide, cyclophosphamide). Unlikely: CYP2C9 substrates, substrates of P-glycoprotein. **Preg/Lact:** Insufficient clinical data, use only in case of absolute necessity. Breastfeeding must be discontinued. **AES:** Frequent: headache, constipation and fatigue. **Pres:** Package of 1 capsule. **Liste B.** Detailed information: www.swissmedicinfo.ch. Owner of the authorization: **Vifor SA**, CH-1752 Villars-sur-Glâne. **Information update: October 2015.**

Distributed under license of Helsinn Healthcare SA, Switzerland

WE FOR YOU[®] 

www.viforpharma.ch

 **Vifor Pharma**